

Konzert **Im besten Sinne aus der Reihe tanzen**



Jim Avignon stellt Exzentriker Warhol vor. © Foto: Petra Laible

Ulm / Petra Laible 11.09.2018

Schon mal gehört von Sarah Winchester, der Frau des Gewehrherstellers William Winchester, die aus Angst vor den Geistern der Erschossenen ihr Haus Zimmer um Zimmer erweitern ließ, bis es 161 waren? Davon, dass die Schriftstellerin Gertrude Stein am liebsten auf dem Beifahrersitz des Autos – am Steuer ihre Frau – schrieb und kommandierte, oder dass Albert Einstein zwar genial, aber nicht unbedingt nett zu Frauen war?

„A pocketful of rainbows“ – nach einem Song von Elvis, der sich natürlich auch dazugesellte – nennt Jim Avignon seine Exzentriker-Show, die er am Samstag im Club Orange der vh Ulm für das „Gummibaum Project“ zeigte. Das Kunstprojekt lässt bedeutende Orte aus den 50ern wieder aufleben.

Der Berliner Maler und Musiker zeichnet feine, auch komische Porträts von Persönlichkeiten, von Diven, Stars und Schrulligen, auf Papier, als charmanter Geschichtenerzähler und als Sänger mit kurzen lässigen Songs und Sound von der Heimorgel. „Neoangin“ heißt seine „1 Mann Heimelektronikband“, mit der er seit Jahren auftritt.

Liebevoll sprach Avignon von seinen Exzentrikern: Menschen, die nicht in der Mitte, sondern ganz nach der Bedeutung des Wortes außerhalb davon stehen, im besten Sinne aus der Reihe tanzen. So wie Andy Warhol, Grace Jones und Howard Hughes. Es war ein leichtfüßiger Abend, der sein Ende in einem Ratequiz und mit Pappkrawatte tanzenden Besuchern fand.

Was aber hat Avignons Exzentriker-Show zu tun mit der vh Ulm? – dieser 1946 gegründeten, „außergewöhnlichen“ Volkshochschule mit umfassendem Bildungs- und Kulturanspruch, wie Cora Schönemann vom „Gummibaum Project“ eingangs erläuterte. „Es wird schon passen“, meinte sie. Stimmt. Man könnte es so sehen. Wer sich nicht erdrücken lässt, wer sich die Freiheit nimmt, zu sein, wie er will, bringt Leben in die Bude. Das war bei all dem Mief, speziell der 50er, doch schwer vonnöten.